



Thema: Prater Wien

Autor: k.A.

Krachlederne Wiener

An sich ist es lobenswert, dass wir unseren ewigen Inferioritätskomplex den Deutschen gegenüber endlich überwinden und erkennen wollen, wie sehr sie uns als freundliches Vorbild dienen können. Beim Fußball machen wir's ihnen ja schon ziemlich gut nach.

Wie toll wäre es, wenn dieser Geist auch in der Politik Einzug hielte, wo die Deutschen so ungleich höhere Standards setzen – bei der Qualität der Debatte, beim Ziehen von Konsequenzen oder einfach beim Bewusstsein dafür, welche Aussagen nicht nur der Anstand, sondern schlicht die Selbstachtung verbietet.

Stattdessen aber nehmen wir uns, wie dieser Tage im Wiener Prater, just am Oktoberfest ein Vorbild und stellen das legen-

däre Kampfsaufen als jämmerliche – wenngleich freudig besuchte – Provinz-Kopie nach.

Hoffnungsfroh drucken die Buntblätter Faltpäne, damit ihre Leser auch ja „das WC finden“. Dabei dürften echte Wiener den Münchner Vorbildern gerade im Sturztrinken nicht nachstehen.

Dafür schaut unsereins, wir Wiener G'spritzten-Gfrierer, in Tracht halt noch deplatziertes aus als die bierdunstigen Alpin-Plutzer des Originals.

Bisher war sich der Wiener doch stets auf souveräne Art bewusst, dass die Tracht und das Umtata nur auf dem Dorf lustig sein können. Dass er sich nun ohne Not – und auf ureigenem Terrain! – als Rustikal-Dodel ausstaffiert, sollte uns zur Sorge um die Verfassung seines Selbstbewusstseins reichen.

corti